11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 147 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Mittwoch, 26. Juni. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Leben und Treiben in einem Burendorf zur Kriegszeit.

In der „Daily News" lesen wir: Der kleine Flecken Mooifontein liegt im Schatten der Mahaliesbergzüge, fern den belebten Straßen. Es ist ein in den Anfängen steckendes Dörfchen, 38 oder 40 Häuser unregelmäßig im Walde erbaut. Eine winzige Kirche mit spitzem Türmchen steht in der Mitte. Ein Laden und eine Hufschmiede machen das geschäftliche Leben aus. Vor dem Kriege war die Bevölkerung etwa 300 Köpfe stark, 60 davon Erwachsene, der Rest Frauen und Kinder. Heute besteht die Bevölkerung aus etwa 120 Köpfen. Als der Krieg begann, gingen die Männer fort, dann, als der Einbruch kam, folgten die Jungen, dann kamen die Weiber dran. Erst wenn der Krieg zu Ende ist, wird es bekannt werden, wie viele Weiber ihren Tod auf dem Schlachtfelde gefunden haben. Fernab von der einen Seite des Dorfes ist die Kaffernniederlassung. Das ist ein bevölkerter Fleck. Die Eingeborenen zählen mehrere Hundert und ihre Zahl wächst beständig. Vor dem Kriege gingen die Kaffern ruhig und anständig durchs Dorf, jetzt reiten sie lärmend ein, stoßen offene Thüren auf und brüllen den Frauen drinnen Schimpfworte zu, denn sie haben ihre Nacken aus dem früheren Joch gezogen und mißbrauchen wie alle tierischen Naturen ihre Freiheiten. Die Frauen antworten nicht, aber sie bewachen ihr Dorf tagtäglich so wie der Mann, der neben einem Vulkan wohnt. Die Gefahr kann eines Tages kommen, aber sie werden nicht unvorbereitet sein. Jede Frau im Dorfe hat eine Flinte und einen Assagai, und sie wird ihn gebrauchen, wenn nötig, erst gegen den Feind und dann vielleicht gegen sich selbst, und der feige Schwarze weiß das und es hält ihn in solcher Entfernung. Drei Männer sind noch im Dorf. Steinalte Leute, die teilnahmslos vor den Häusern sitzen und rauchen. Die Kinder spielen zusammen vor den Häusern und die Weiber schauen zu. Zuweilen sagt dann ein Weib zum anderen: „Aber der Bube ist groß, er könnte [illegible]her eine Flinte tragen!" Und die Mutter schlingt [illegible]der Kehle und sagt: „Ja, ich glaube auch!" Dann rufen den Jungen und die Mutter sagt: „Willst Du auch gehen [illegible]d für das Land kämpfen?" und der Bube von 12 oder 14 Jahren wird sagen: „Ja". Zwei Tage darauf wird er [illegible] ein Pferd besteigen, um zum nächsten Kommando zu stoßen, und eine Flinte weniger wird für die Schwarzen da sein, aber ein Streiter für das Vaterland mehr. Zuweilen kommt ein Trupp Buren, um Remonten zu holen, und wenn er wieder fortreitet, stehen die Weiber in den Thüren und spähen [illegible]ter ihnen her, bis der Horizont sie aufnimmt. Es währt [illegible]ge, lange, denn Meile über Meile ohne Unterbrechung [illegible]nt sich das offene Veldt aus. Dann gehen sie traurig [illegible]mein, knieen zusammen nieder und beten, daß Uebel fallen [illegible]öge auf die, von denen dieser Krieg ausging und die das [illegible]schönste Land auf Gottes Erde in Schutthaufen verwandelten. [illegible]eine englischen Truppen sind bis jetzt im Dorfe erschienen. [illegible]s ist fraglich, ob sie überhaupt von seiner Existenz wissen, [illegible]er allmählich werden sie kommen. Die Frauen sind auf [illegible] eigenen Hilfsquellen für Nahrungsmittel angewiesen. [illegible]Frauen leben von Mehlspeisen und Fleisch, — wenn sie [illegible]Ankunft der Buren schlachten. Sie klagen nicht. Ueber das ganze Land aber reiten die Kaffern selbstzufrieden und glücklich. Sie reiten zum englischen Lager und rufen „Halloa Jonny!" und die Soldaten lachen. In der Niederlassung bei Mooifontein ist beständiger Jubel. Ihre Schüsse und ihr Lachen trägt der Wind zu den Weibern und Kindern der Buren. Sie sind selig, denn dies ist eine Probe der glücklichen Zeit, wo sich die Kaffern geeint und sie die weißen Menschen in die See getrieben haben. Die Weißen sind jetzt gegeneinander im Streit, und des Kaffers Lebensweg ist leicht. Das ist der Text, der Tag und Nacht in jedem Stamme Afrikas gepredigt wird. Die Wagentreiber sprechen davon, wenn sie Nachts ums Feuer sitzen. Die Postträger reden davon, wenn sie einander auf ihren Wegen begegnen. Im Kaffernlande ist es das Gespräch. Jedermann ist darüber klar, nur die englische Regierung nicht, sie wird es auch erfahren, vielleicht wenn es zu spät ist.

* * *

Weiteres zum Burenkrieg.

De Wets Adjutant bei Krüger. Nach einer Amsterdamer Meldung ist vorgestern De Wets Adjutant, General von Lov, in Brüssel eingetroffen. Er bringt einen Bericht de Wets für den Präsidenten Krüger. Der General, welcher De Wets Lager Ende Mai verließ, erklärt, die Lage der Buren sei fortgesetzt äußerst günstig.

Ueber den Kampf bei Reitz, der in der Wegnahme von dem Konvoi Dewets gipfelte, liegen nunmehr aus Kapstadt nähere Mitteilungen vor, aus welchen hervorgeht, daß die Engländer den Wagenzug überrumpelten. Die Buren flohen, als sie aber sahen, daß die Zahl der Engländer nur gering war, kehrten sie zurück und griffen mit großer Verve an. Da sie an Zahl überlegen waren, gelang es ihnen nach verzweifeltem Kampfe, die Wagen wiederzunehmen. Inzwischen war aber Oberst Delisle mit Verstärkung eingetroffen, und das Gefecht begann von neuem mit großer Heftigkeit. Die Buren lagen hinter den Wagen und schossen unablässig zwischen den Rädern hindurch. Das Gefecht endete schließlich mit einem Kampfe Mann gegen Mann, in dessen Verlauf die Buren zurückgeworfen wurden. Auf beiden Seiten wurde mit großer Tapferkeit gefochten. Die Engländer erbeuteten 71 Wagen. Ein Offizier von Dewets Stab wurde verwundet und gefangen.

Zur Tagesgeschichte.

Von der Kaiserlichen Familie.

Aus Kiel, 25. Juni, wird gemeldet: Der Kaiser verweilte gestern abend bis um Mitternacht bei dem Festessen des Kaiseryacht-Klubs und begab sich heute früh 7½ Uhr mit dem Großherzog von Sachsen und dem Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein an Bord der „Iduna" zur Teilnahme an der großen Segel-Regatta Kiel-Eckernförde. Um 11 Uhr vormittags folgte die Kaiserin auf der Yacht „Hohenzollern".

Die Kaiserin wird dem Vernehmen nach am 7. Juli abends mit dem Kaiser wieder nach Kiel abreisen und sich dort an Bord der „Iduna" begeben, um, wie im vorigen Jahre, mit ihren jüngsten Kindern zusammen Segelpartieen zu unternehmen. Der Aufenthalt der Kaiserin an Bord ihrer Segelyacht ist auf acht bis zehn Tage berechnet.

Der Abschluß des Bremer Zwischenfalles.

Der bekannte Vorfall in Bremen, durch den am Abend des 6. März das Leben unsers Kaisers einer schweren Gefahr ausgesetzt worden war, hat nunmehr vor dem Reichsgericht seine endgiltige Aburteilung erfahren. Das Ergebnis ist übereinstimmend so ausgefallen, daß der Angeklagte strafrechtlich für seine That nicht zur Verantwortung gezogen werden konnte. — Die „Nordd. Allgem. Ztg." bemerkt hierzu u. a. folgendes: „Der Kaiser ist an jenem Abend das Opfer einer Verkettung von Umständen geworden, die in dieser Art sich selten zusammenfinden werden. Daß die Vorsehung in Zukunft unseren Kaiser vor derartigen Verhängnissen behüten wolle, ist der innige Wunsch, in dem sicherlich das ganze deutsche Volk sich zusammenfindet."

Wie weiter aus Bremen gemeldet wird, hat auf Antrag des ersten dortigen Staatsanwalts die zuständige Medizinalbehörde die zwangsweise Unterbringung Weilands in eine Irrenanstalt beschlossen. Die Ueberführung dahin fand bereits statt.

Stadt und Land in der Volkszählung.

Der amtliche Bericht über die Volkszählung von 1900 hat durchaus recht, wenn er sagt: „Wie in Europa die Quellen des Auswanderungsstroms zu suchen sind, der sich in alle anderen Erdteile ergießt, so bilden die östlichen Provinzen vorwiegend die Auswanderungsgebiete für die übrigen Landesteile der preußischen Monarchie. Während aber die internationalen Wanderungen im allgemeinen einen natürlichen Ausgleich zwischen dicht und dünn besiedelten Ländern dienen, verschärfen die Binnenwanderungen im preußischen Staate zur Zeit den Gegensatz von Entvölkerung des Ostens und Uebervölkerung des Westens in ungesunder Weise." Noch weit mehr verschärfen diese Wanderungen aber den ungesunden Gegensatz zwischen der Uebervölkerung der größeren Städte und sonstigen Industriezentren und der Entvölkerung des platten Landes einschließlich eines großen Teiles der alten kleinen Landstädte, und zwar auch innerhalb der Ostprovinzen selbst. Allein im letzten Jahrfünft hat im Regierungsbezirk Königsberg in 17 von im ganzen 20 Kreisen die Bevölkerung der ländlichen Orte, in 9 Kreisen auch die der Städte abgenommen. Von 48 Städten sind 24 zurückgegangen. Von den 17 Kreisen des Bezirks Gumbinnen haben in 15 die ländlichen Orte und von 19 Städten 8 an Einwohnern verloren. Im Bezirk Danzig dagegen ist in keinem Kreise die ländliche Bevölkerung zurückgegangen, wohl aber haben von 12 Städten 4 Verluste erlitten. Im Bezirk Marienwerder haben auch nur 4 von 17 Kreisen eine Einbuße an Landbewohnern aufzuweisen, dagegen sind 13 von 41 Städten zurückgegangen. Im Bezirke Potsdam verloren die Landorte in 6 von 20 Kreisen an Einwohnern, und von 58 Städten gingen 25 zurück. In Frankfurt a. O. verloren die Landgemeinden in 12 von 22 Kreisen und von 61 Städten verloren 41. Der Regierungsbezirk Breslau zeigte in 17 von 25 Kreisen einen Rückgang der Landbevölkerung, in 4 Kreisen und in 21 Städten auch einen Rückgang der Stadtbevölkerung.

Das Wiederaufleben der Boxerbewegung.

Nachrichten aus Taijuenfu zufolge befindet sich der besonders fremdenfeindliche Tungfuhsiang auf dem Marsche dorthin. Der Gouverneur von Schansi sucht fremde Hilfe nach.

Zu dieser beunruhigenden Nachricht paßt folgendes Telegramm recht schlecht.

Paris, 25. Juni. In einer Depesche des Generals Voyrons aus Peking wird gemeldet, daß am 22. Juni das Transportschiff „Vinlong" mit einem Bataillon Zuaven und einer Abteilung Kolonialinfanterie nach Toulon abfuhr.

Die deutschen Truppen schwimmen inzwischen schon heimwärts:

Berlin, 25. Juni. Mitteilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Reichspostdampfer „Hamburg" am 24. Juni in Colombo angekommen, am 25. Juni weiter gegangen; Reichspostdampfer „Sachsen" unter Oberstleutnant Wyneken mit 12 Offizieren und 296 Mann der 9. Kompagnien des 1. 2. und 5. ostasiatischen Infanterie-Regiments auf der Heimreise nach Bremerhaven am 23. Juni in Frochow angekommen, am 24. Juni weitergegangen.

Englische Söldner und deutsche Kaiserbüsten.

Ein deutscher Gewährsmann erzählt in der „Kieler Zeitung" folgendes Erlebnis, das er im Mai auf einer deutschen Farm im Freistaat hatte:

„Die britischen Soldaten zerstörten in mutwilligster Weise das ganze reiche Hausgerät, sämtliche fast neu aus Berlin bezogenen Möbel vor den Augen der unglücklichen Besitzerin und ihrer unmündigen Kinder. Zuletzt kamen die Bücher und die Karten an die Reihe. Alles zu den Fensterhöhlen hinaus. Den Büchern folgte die Gipsbüste des Präsidenten Krüger, nachdem man ihr den Kopf abgeschlagen hatte. Nach der Präsidentenbüste kamen die Büsten der drei deutschen Kaiser, Wilhelm I., Friedrichs III. und Wilhelms II. an die Reihe. Kopf ab unter dem Gewieher der englischen Söldner flogen sie, begleitet von unfläthigen Schimpfworten, zu den Fenstern hinaus. Und dabei", so fügt der Erzähler sehr treffend hinzu, „ist Wilhelm II. englischer Admiral und Feldmarschall!"

Man wird diese kindische Demonstration nicht weiter tragisch nehmen, sie ist eben bezeichnend für den Geist der in der englischen Söldnerarmee herrscht. Wohl aber muß man den englischen Offizieren, unter deren Augen, wie aus dem Briefe hervorgeht, sich der Vorgang abspielte, einen Vorwurf daraus machen, daß sie die Soldaten in ihrem Thun nicht gehindert haben. Jedenfalls scheinen die in Betracht kommenden Offiziere sehr niedrige Begriffe von nationalem Anstand zu besitzen.

Anarchistisches aus Italien.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist der Anarchist Pezzan, welcher vor einigen Tagen einen Selbstmordversuch machte, nachdem er ein Anarchisten-Komplott verraten hatte, gestern von einem jungen Manne durch zwei Dolchstiche in die Herzgegend ermordet worden. Dem Mörder gelang es, zu fliehen.

Das würde dafür sprechen, daß Pezzan in Wirklichkeit ein anarchistisches Attentat von einem Anarchistenklub übertragen wurde. Da er es nicht vollführte, wurde er von den Genossen selbst ermordet.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

Herford, 26. Juni.

*□ **Dem Schützenobersten**, Herrn Architekt Köster, brachte heute vormittag die Kavelle der roten Husaren ein Ständchen.

*Ψ **Zur Automobil-Fernfahrt Paris-Berlin.** Wie schon früher mitgeteilt, findet am Freitag, den 28. d. Mts., die Wettfahrt statt und werden die Wagen zwischen 10 Uhr morgens bis 6 Uhr abends unsere Stadt passieren. Sämtliche Fahrzeuge, von Bielefeld kommend, müssen bei den vor den Lokalitäten der Herren Spilker und Winkelmann befindlichen Kontrollstationen halten, da dort die Zeit festzustellen ist, welche durch die Stadt gebraucht wird. Bekanntlich erfolgt die Durchfahrt in langsamem Tempo; als Zeit werden

Hierzu eine Beilage

12 Minuten angenommen. Da es sich bei dieser Fahrt nicht um eine Spielerei handelt, ist es um so mehr zu wünschen, daß den Automobilfahrern seitens des Publikums großes Entgegenkommen gezeigt wird. So möchten wir die Mütter bitten, ihre Kinder am Freitag nicht allein auf den zur Durchfahrt bestimmten Straßen zu lassen, um Unglücksfällen vorzubeugen. Dann ist es auch wünschenswert, daß die Landstraßen, auf denen die Fahrt in schnellstem Tempo erfolgt, von den Fuhrleuten nur an einer Seite befahren werden, um die Automobilisten nicht unnötig aufzuhalten. Von Herford nehmen die Automobilfahrer ihren Weg nach Oeynhausen; zur Durchfahrt daselbst sind 8 Minuten angenommen. Im Interesse der Straßenanwohner empfiehlt es sich auch, das Vieh nicht allein herauszulassen. Wir hoffen, daß man allseits diese Vorschläge gern beach'en wird.

*Ψ **Die höheren Lehranstalten** der Provinz Westfalen werden gegenwärtig von dem vortragenden Rat im Kultusministerium, Geh. Oberregierungsrat Meinertz einer Inspektion unterzogen.

** **Der Lehrerverein Herford und Umgegend** hält seine nächste Sitzung am Sonnabend ab. Betreffs der Tagesordnung sei auf das diesbezügliche Inserat in der vorliegenden Nummer u. Bl. verwiesen.

*□ **Vereinsnachrichten.** Wie schon im Inseratenteil der gestrigen Nummer bekannt gegeben wurde, findet heute, Mittwoch, abend, bei Herrn Biermann eine Zusammenkunft der Mitglieder der Frauenabteilung der Herforder Turngemeinde mit dem Turnrat statt. Es handelt sich um das am nächsten Sonntag in Rheda stattfindende Gaufest. — Am Sonnabend abend findet im evang. Vereinshause eine Hauptversammlung des Ziegenzuchtvereins statt, dessen Gründung bekanntlich vor einiger Zeit erfolgt ist.

= **Burschenschafterverband.** Wie wir erfahren haben, fanden Sonnabend in der Porta das Sommerfest der alten Herren des Burschenschafterverbandes Minden-Bückeburg statt. Schon um 3 Uhr hatten sich die Festteilnehmer mit ihren Damen auf der großen Terrasse zu einem gemeinsamen Kaffee versammelt, an welchen sich dann eine Besichtigung des Kaiserdenkmals anschloß. Obwohl des Tages erdrückende Hitze den Aufstieg nicht gerade leicht machte, so wurde man doch reichlich durch die schöne Fernsicht in die herrlichen Lande von Minden-Ravensberg belohnt, ein Anblick, der manchen Beschauer unwillkürlich in die Worte ausbrechen ließ: „Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!" Um 7 Uhr vereinigte die Teilnehmer alle wiederum ein Essen im Kaiserhof, an das sich fröhlicher Gesang und Tanz anschloß. Wie in den Vorjahren so war auch dieses Mal das Fest als ein durchaus gelungenes zu bezeichnen, was schon daraus hervorgeht, daß selbst Herren mit ihren Damen aus weiter Ferne herbeigeeilt waren, um doch ihre Zugehörigkeit und ihr Interesse zu bekunden, um wieder einmal alte Erinnerungen in trautem lieben Freundeskreise auszutauschen, um wieder mit den jungen Burschenschaftern gleichfalls jung zu werden, um wieder zu beweisen, daß ihnen noch trotz Alter und Lebensernst das schwarz-rot-goldene Band ebenso lieb und wert wie dereinst sei. Bis spät in die Nacht verblieben die Teilnehmer zusammen, um dann mit dem festen Vorsatz und dem gegenseitigen Versprechen zu scheiden, im nächsten Jahre gleichfalls wieder an Ort und Stelle zusammenzutreffen.

** **Das gestrige Militärkonzert** der roten Husaren hatte wohl 250 Personen auf dem Schützenhofe versammelt. Die Darbietungen sprachen derart an, daß auch verschiedene Einlagen notwendig waren.

*♫ **Bielefelder städtisches Orchester.** Das 1. Abonnementskonzert dieser unter der Leitung des Königl. Musikdirektors, Herrn Traugott Ochs, stehenden Kapelle findet statt Donnerstag erst am Freitag abend auf dem Schützenhofe hier statt. Es ist wieder ein sehr gewähltes Programm aufgestellt, so daß der in Aussicht stehende Genuß ein voller ist. Das Programm bringt u. a. Wagners Tannhäuser-Marsch, Webers Freischütz-Ouverture, Mendelssohns Sommernachtstraum-Fantasie, Beethoven Leonore III und Liszt's II. Rhapsodie.

*= **Im Bürgerverein** findet am Donnerstag abend wieder ein Abonnementskonzert der Düngelschen Kapelle statt.

⁄. **Gewissensbisse** scheint jener Bursche empfunden zu haben, der Herrn Badeanstaltsbesitzer W. vorgestern um eine Uhr prellte; denn über Nacht hat derselbe die erschwindelte Uhr über die Umzäunung in die Badeanstalt geworfen, woselbst sie heute morgen aufgefunden wurde. Ebenso fand ein hiesiger Restaurateur über Nacht ein Fahrrad auf der Straße, wobei sich herausstellte, daß dasselbe am 1. Visionssonntag gestohlen worden war. Der in Bielefeld wohnende Eigentümer hat dasselbe bereits wieder in Empfang genommen.

** **Als gefunden** wurde auf dem Polizeiamt ein goldener Trauring angemeldet.

△ **Elverdissen,** 25. Juni. Zigeuner. Am Sonntag nachmittag kamen 6 Wagen mit Zigeunern in unsere Gemeinde. Dieselben ließen sich auf der Chaussee in dem Gehölz des Gutsbesitzers Herrn Pahmeyer hier nieder. Am Montag nachmittag kamen noch 9 Wagen mit Zigeunern hinzu, so daß im ganzen 15 Wagen mit ungefähr 80 Personen dort lagerten. Nachdem nun die Nachbarschaft von diesem zudringlichen Volke stark belästigt, auch viel Heu und Klee von den Feldern entwendet, ja sogar das Holz des Herrn Pahmeyer stark beschädigt worden war, wurde nach Herrn Polizeidiener Linnenbrügger geschickt, der dann auch sofort alles Mögliche aufbot, um die unliebsamen Gäste in der Richtung nach Brake hin weiter zu befördern, welches nach vieler Mühe auch gelang.

Ψ **Eickum,** 25. Juni. Missionsfest. Bei Herrn Kolon Kuhlmann hier fand am Sonntag nachmittag ein Missionsfest statt, das sehr viele Andächtige versammelt hatte. Nachdem Herr Pastor Gottschalk aus Herford das Fest mit Gebet eröffnet hatte, predigte zunächst Herr Pastor Philipps aus Enger, worauf der aus Gütersloh gebürtige Missionar Wulforst über die Missionsthätigkeit in Deutsch-Südwest-Afrika sprach. Der Herforder Jünglings- und Jungfrauenverein wirkte bei dem Missionsfeste mit.

△ **Enger,** 25. Juni. Gestern traf der hochw. Herr Bischof Wilhelm aus Paderborn gegen ½5 Uhr nachmittags mittels Zweispänners, begleitet von 5 Wagen, in welchen die Herren des Kirchenvorstandes von Herford Platz genommen hatten, an der hiesigen kath. Missionskirche ein, wo er vom Kirchenvorstande feierlichst begrüßt und ihm darauf die einzelnen Herren vorgestellt wurden. Der Herr Bischof reichte jedem die Hand und ging unter dem Vortritt von 12 weißgekleideten Mädchen, welche Blumen streuten, in die festlich geschmückte Kirche. Nach einer Ansprache, in welcher er für die erwiesenen Ehrenbezeugungen dankte und die Gemeindemitglieder ermahnt hatte, am Glauben festzuhalten, erteilte er der knieenden Gemeinde den bischöflichen Segen. Gegen 5½ Uhr wurde die Weiterfahrt nach Bünde angetreten; den Wagen von Herford schlossen sich noch von hier drei weitere Wagen, besetzt mit hiesigen Gemeindemitgliedern, an.

♁ **Enger,** 25. Juni. Das Kammerherrenfest der Schützengesellschaft ist trotz des herrschenden Windes prächtig und gemütlich verlaufen. Die Kammerherren hatten die Schützen zu einem Glase Bier eingeladen. Nach strammen Märschen, Einzelexerzieren und Parademärschen schmeckte das kühlende Naß um so besser. Viel Heiterkeit erregte „der Bur aus Transvaal" mit der Nationalfahne der Burenrepublik in der Hand. Die Fahne wurde nach manchen Irrfahrten an der Laube angebracht, in welcher der Hof Platz genommen hatte und Amor manchen schönen Pfeil abschoß. Gegen 10 Uhr wurde der Rückmarsch zur Stadt angetreten. Gegen 10 Uhr wurde der Rückmarsch zur Stadt angetreten. Die Bewirtung seitens des Herrn Deuker war ausgezeichnet und sehr preiswürdig.

= **Enger,** 26. Juni. Festnahme von Zigeunern. Gestern wurden hier 13 Zigeuner festgenommen, die Weiber und Kinder bei Schildesche im Stiche gelassen hatten und sich zunächst im Eickumer Holze verborgen hielten. Die Weiber wurden von der Polizei in Schildesche angehalten. Wie verlautet, sollen die Zigeuner ohne alle Legitimationspapiere sein, sie hatten auf dem Markte in Bielefeld mit Pferden gehalten und flüchteten, als die Polizei sich nach ihnen erkundigte. Sie sollen ein Pferd gestohlen und in Jöllenbeck in vergangener Nacht versucht haben, dem Wirt Bitter aus dem Stalle zwei Schafe zu stehlen. Durch das Geräusch aufmerksam gemacht, schlug der Besitzer Lärm und verscheuchte dadurch die braunen Gesellen. — Gegen 6 Uhr nachmittags traf ein Kriminalbeamter von Bielefeld mit einem Schutzmann hier ein, um die Festgenommenen zu vernehmen, mutmaßlich werden einige von der Bande steckbrieflich verfolgt. Die Abschiebung in der Richtung nach Bünde erfolgte abends 9 Uhr, da sich nichts Belastendes ergab; die Gesellschaft ist eben zu schlau, als daß sie sich gegenseitig verrät.

Bünde, 25. Juni. Zur Spendung der heiligen Firmung traf gestern abend von Herford über Enger kommend der hochw. Herr Bischof Dr. Schneider hier ein. Die katholische Gemeinde hatte alles zum festlichen Empfang aufgeboten; die Straße vor der Kirche und diese selbst waren aufs schönste geschmückt. Nachdem der hohe Herr hier vom Pfarrer, der Gemeinde-Vertretung, Gemeindemitgliedern und einer Anzahl weißgekleideter Mädchen empfangen, wurde derselbe zur Kirche geleitet, woselbst der Bischof eine Ansprache hielt und den Segen erteilte. Heute morgen spendete der Bischof etwa 30 Firmlingen die hl. Firmung; mittags erfolgte die Weiterreise nach Lübbecke.

* **Bünde,** 25. Juni. Von der Reichsbank Buchhalterei-Assistent Mecker hier ist zum Bank-Buchhalter ernannt.

△ **Bünde,** 25. Juni. Verhaftet und dem Königlichen Gefängnis zugeführt wurde am Freitag der hier in Arbeit gestandene 20jährige Schneidergeselle Karl Reineke aus Herford und zwar wegen Raubes und Raubanfalls. Die eine That hatte R. in Hannover vollführt; von dort wurde er auch steckbrieflich verfolgt.

△ **Ostscheidt** (bei Löhne), 25. Juni. Aufgehobener Verkaufstermin. Der gestern vor dem Königl. Amtsgericht in Oeynhausen anberaumte Verkaufstermin betreffs der in Konkurs befindlichen Mühle nebst Wohnhaus des Herrn Friedrich Kröger, mußte wegen Mangel an Geboten aufgehoben werden. Herr Getreidehändler Lilienthal zu Minden, der als erster Gläubiger 25 000 Mk. auf erste Hypothek eingetragen hatte, hat die ganze Sache übernommen und findet nun der Verkauf durch denselben statt.

Oeynhausen, 25. Juni. Firmung. Der hochw. Bischof Dr. Schneider von Paderborn trifft, von Lübbecke kommend, am Mittwoch abend gegen 7 Uhr hier ein, um am Donnerstag nach dem Hochamt das heil. Sakrament der Firmung zu spenden. Der Bischof wird vom kathol. Kirchenvorstande von Bergkirchen abgeholt.

Rheda, 25. Juni. Beim Betreten des Viehstalles wurde Brennereibesitzer Pott hier von einem Ochsen, der sich seiner Fesseln entledigt hatte, angegriffen und am Arm nicht unerheblich verletzt. Größerer Gefahr entging P. dadurch, daß er die Geistesgegenwart besaß, sich auf den Boden zu legen und auf diese Weise den Angriffen des wütenden Tieres zu entgehen.

* **Blotho,** 25. Juni. Die Beleuchtungsfrage, ob elektrisches oder Gaslicht eingeführt bezw. ob eine kombinierte Beleuchtungsanlage eingerichtet werden soll, ist noch immer nicht zur endgiltigen Regelung gekommen. Jetzt soll nämlich festgestellt sein, daß die Stadtkasse bei der Gasbeleuchtungsanlage 2000 Mk. und bei der elektrischen Lichtanlage sogar einen jährlichen Zuschuß von 18000 Mk. leisten müßte. Da wird man denn wohl zur Gasbeleuchtung übergehen müssen; wie es heißt, sollen sich die Stadtverordneten in ihrer nächsten Sitzung endgiltig über diese Angelegenheit schlüssig werden.

Bonn, 25. Juni. Der seltene Fall, daß Jemand in der philosophischen Fakultät der Bonner Universität den Doktorhut erlangt, ohne das Abiturientenzeugnis zu besitzen, lag gestern hier vor. Der Doktorand war der aus Friemersheim gebürtige und jetzt 45jährige frühere Apotheker Joh. v. Velsen, der seit 6 Jahren in Poppelsdorf ansässig ist und dort auch dem Gemeinderate angehört. Seine Zulassung zur Doktor-Promotion geschah mit besonderer Genehmigung der philosophischen Fakultät und des Kultusministers auf grund einer wissenschaftlichen Arbeit aus dem Gebiete der Chemie, die für die Untersuchung von Butter wertvolle Anhaltspunkte bietet und ausgeht von der Brechung des Lichtes durch Butter.

Vermischtes.

Der Kronprinz von Sansibar Ali ben Hamond ist gestern aus Dresden in Berlin zu mehrtägigem Aufenthalt angekommen.

Ueber die Explosion in der Mädchenschule zu Brüggen (Rheinland) wird noch bekannt, daß diese dicht vor den Füßen der in der Klasse stehenden Lehrerin erfolgte. Die Panik war ungemein groß. Trotzdem kamen keine bemerkenswerte Verletzungen vor. Von den verletzten drei Mädchen konnten zwei schon wieder die Schule besuchen, die dritte ist noch bettlägerig. Ueber die Ursache ist jetzt folgendes festgestellt: Die Mädchen sammeln zum wohlthätigen Zweck auf Veranlassung der Lehrerin Metallabfälle. Unter diesen muß sich eine mit Zinnfolie umwickelte Patrone befunden haben, die durch das Aufschlagen auf den Fußboden oder durch Auftreten zur Explosion gebracht wurde. An eine böswillige Absicht wird seitens der Polizei nicht geglaubt.

Das Opfer eines mörderischen Ueberfalles ist der Arbeiter Karl Haberstroh zu Neu-Weißensee geworden. Haberstroh, ein Mann im Anfang der dreißiger Jahre, wohnte mit dem etwas älteren Arbeiter Otto Huve in demselben Stockwerk. Nachmittags waren Streitigkeiten zwischen beiden ausgebrochen. Als Haberstroh um 9½ Uhr abends nach Hause kam, fiel Huve sofort mit einem Knüttel über ihn her, zog sein Messer und stieß es dem Gegner ins Herz, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Als der Gestochene am Boden lag, ergriff Huve einen Knüttel und schlug unbarmherzig auf ihn ein, bis ihm der Schädel zertrümmert war und er sich nicht mehr rührte. Huve wurde verhaftet.

Auf dem Alexanderplatz in Berlin fuhr ein Straßenbahnwagen mittags infolge Versagens der Bremse gegen eine Droschke und schob diese mit gestürztem Pferde vor sich her, während auf dem anderen Gleise ein zweiter Straßenbahnwagen auf das Knäuel auffuhr. Die beiden Insassen der Droschke blieben unversehrt, der Kutscher ward nur leicht verletzt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Handel und Verkehr.

Berlin, 25. Juni. Produktenbörse. Die Preise für Weizen stellten sich heute 1½ Mk., die für Roggen durchweg etwa ¾ Mk. niedriger als gestern. Aus Amerika wird noch berichtet, daß die sichtbaren Weizenvorräte in den Vereinigten Staaten um 2½ Millionen Bushels abgenommen haben. Mehl war matt. Hafer lag bei etwas lebhaftem Handel ziemlich behauptet. Mais in guten Qualitäten wie gestern, schlechten vernachlässigt. Rüböl 20 Pfg. niedriger. Spiritus unverändert gegen die letzte Notierung, die am Freitag vorgenommen wurde, 70er loko 43,30 Mk. Schluß für Weizen 2—2½ Mk., für Roggen 1¼—2 Mk. niedriger gegen gestern auf starke Realisationen.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 25. Juni 1901.

	ℳ		ℳ
3% Preuss. Consols	89,25	Pfandbriefe 1900	98,—
3½% „ „	99,90	Deutsche Bank-Akt.	188,90
3% Deutsche Reichsanleihe	89,20	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3½% „ „	100,—	Disc. Commandit-Akt.	178,—
3% Westf. Prov.-Anl.	86,30	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	—,—
3½% „ „	95,50	Hibernia Bergw.-Aktien	169,20
4% „ „	102,10	Harpener dto.	164,10
4% Bielef. Stadtanleihe	101,50	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	171,20
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,—	Phönix Bergw.-Aktien	299,75
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	98,10	Kumer. Electricitäts-Ges.	146,—
4% Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 3½%	—,—
		Tendenz: sehr matt.	

Briefkasten der Redaktion.

Bünde 99. Mitteilungen von allgemeinerem Interesse sind uns stets willkommen. Besten Dank.

Voraussichtliches Wetter.

27. Juni. Bei mäßigen westlichen Winden vorwiegend bewölkt, zeitweise heiter.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Keine Reformen im Posttarifwesen.

Berlin, 26. Juni. In einer Unterredung, welche der Staatssekretär im Reichspostamt Kraetke einem Journalisten gewährt hatte, erklärte er, daß die Zeit der großen Reformen im Posttarifwesen noch nicht gekommen sei. Ein Ausgleich des Ausfalles an Einnahmen, welchen die Postverwaltung durch die jüngsten Ermäßigungen der Portosätze erfahren habe, sei erst mit der Zeit zu erwarten. Eine weitere Schmälerung der Einnahmen der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung verbiete die finanzielle Lage des Reiches.

Meteorologische Station Herford.

Beobachtung vom	Zeit	Luftdruck [Barometerstand auf 0° reduziert.) NN=86 m	Temperatur. Maximum.	Minimum.	Normal-Thermometer.	Feuchtigkeit. absolute in mm	relative in %	Bewölkung. (0—10) 0=wolkenlos 10=ganz bed.	Wind. Richtung.	Stärke (0—12) 0=still 12=Orkan	Niederschlag in mm
25. Juni	7 vorm.	761,0	—	—	13,0	10,5	95	10	NW	2	4,0
	2 nachm.	762,7	—	—	15,2	10,9	85	9	W	2	0,3
	9 abends.	762,6	15,9	12,3	13,2	10,2	91	10	O	1	0,9

Beilage zu Nr. 147 der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

Herford, 26. Juni

*♂ **In die Zeit der Heuernte** fällt ein von alters her sehr gefürchteter Tag, der morgige Siebenschläfer, von dem eine alte Bauernregel sagt: „Wenn es am Siebenschläfertage regnet, so regnet es sieben Wochen lang." Aengstlichen Gemütern zur Beruhigung sei hier aber festgestellt, daß diese im Volke für untrüglich gehaltene Regel auf wissenschaftliche Berechtigung absolut keinen Anspruch machen kann. Angestellte Beobachtungen haben nämlich ergeben, daß es in einem Zeitraum von 56 Jahren im ganzen 26 mal am Siebenschläfertage regnete, daß aber nachher nur 11 mal (also in 42 von 100 Fällen!) wirklich längeres Regenwetter eintrat. Das schönste aber ist die Thatsache, daß es nach einem tadellos trocken verlaufenen Siebenschläfer schon wochenlang Regenwetter gegeben hat. Also: bald so, bald so, — „wie's trefft", und so dürfen wir dem berüchtigten Siebenschläfer auch diesmal mit größter Gemütsruhe entgegensehen.

*Ψ **Spenge,** 25. Juni. Bauthätigkeit. Wie in anderen Gemeinden des Herforder Kreises, so ist auch hier in Spenge die Baulust eine ziemlich rege. Dem Vernehmen nach sind in der Zeit vom 1. Januar d. J. bis jetzt ca. 40 Bauscheine erteilt worden.

Iserlohn, 25. Juni. Feuer im Postgebäude Gestern mittag stand die ziemlich ausgedehnte Besitzung des Postverwalters Theodor Sondermann in dem benachbarten Sümmern plötzlich in Flammen. Infolge Wassermangels war an ein Löschen nicht zu denken, die Besitzung wurde gänzlich eingeäschert. Die Postsachen wurden in Sicherheit gebracht. Die Gastwirtschaft nebst großem Saal, das Kolonialwarengeschäft und die Bäckerei wurden zerstört.

Elberfeld, 25. Juni Ein ganzes Warenlager sich zusammengestohlen hat der Lagerarbeiter Michael Fritz aus der Schleswigerstraße. Er war in der Tapetenfabrik von Großheim hier angestellt und hatte von den meist wertvollen Tapeten ein ganzes Warenlager zu Hause aufgespeichert, um damit einen Handel anzufangen. Wie geschäftsmäßig er übrigens die Sache betrieb, geht daraus hervor, daß er auf eine Annonce, laut welcher ein junger Mann sich an einem „bestehenden Geschäft" mit 1000 Mk. beteiligen wollte, eine Offerte abgab. Auf diese Weise kam er dann mit einem früheren Reisenden Str. „geschäftlich" zusammen. Der „Teilhaber" scheint indes der Sache nicht recht getraut und wahrscheinlich sich vorher nach dem Erwerb des Tapetenlagers erkundigt zu haben. Kurz und gut, die Firma, welche schon länger von den Diebstählen Kenntnis hatte, ohne aber den Thäter erwischen zu können, wurde auf die richtige Fährte geleitet und bei einer Haussuchung wurde dann in der Wohnung des Fr. das gestohlene Gut vorgefunden. Der Dieb hatte sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht; bis heute hat man seiner noch nicht habhaft werden können.

Vermischtes.

Ein Seitenstück zum schlafenden Ulanen zu Gurs, ein Krankheitsfall, der vor Jahren in medizinischen Kreisen ganz besonderes Aufsehen machte, bildet eine Kranke, Marguerite Bonyenval, in der Stadt Thenelles bei St. Quentin. Sie schläft nunmehr bereits volle achtzehn Jahre. Sie ist weit und breit als die „Schläferin" bekannt und hat die medizinischen Größen durch die Beharrlichkeit ihres Zustandes in Erstaunen gesetzt. Jetzt heißt es, Marguerite Bonyenval, deren Zustand sich alljährlich um diese Zeit verschlimmerte, — sie verfiel am 31. Mai 1883 in Starrsucht —, sei ihrem Tode nahe. Das Gesicht weist alle Leichensymptome auf. Die Augen sind ganz eingesunken, ein Arzt sagt, zerstört, Arme und Beine fast skelettartig abgemagert. Die Empfindlichkeit an einigen Körperstellen, die noch als Lebenszeichen galt, hat aufgehört, doch atmet die Patientin noch leise, fast unmerklich, und die Mutter setzt die künstliche Ernährung fort.

Unter der Zigeunerplage hat zur Zeit die Altmark sehr zu leiden. Im Dorfe Langenapel erschien am Donnerstag ein Trupp Zigeuner; die Pferde wurden ausgespannt und auf die Langenapeler Gutsweide getrieben. Der Aufforderung, ihre Tiere von der Weide zu entfernen, kamen die Zigeuner nicht nach, so daß die Dorfschaft zur Selbsthilfe griff. Der Gutsherr bewaffnete sich mit einem Gewehr und seine Leute mit Sensen, Heugabeln und Knütteln. Diesem Zuge schlossen sich andere Ortsbewohner mit Flinten bewaffnet an. Nun wurden die Zigeunerpferde schnellstens wieder angespannt. In Kricheldorf bei Salzwedel wurde vor etlichen Tagen ein Knecht von Zigeunern beinahe totgeschlagen. In Schönhausen wurden Pferde gestohlen, im Dorfe Zierau stahl ein verschmitztes Zigeunerweib einer kranken Frau, nachdem sie diese „besprochen" hatte, 100 Mark bares Geld, sämtliche Kleidungsstücke und viele Eßwaren. Trotzdem die Verfolgung von der Gendarmerie aufgenommen wurde, konnte keine Spur von der Bande entdeckt werden. Die Zigeuner sammeln sich auf der Landstraße, um jeden Wegweiser und in den Dörfern vor jeder Tafel mit dem Ortsnamen, um geheime Zeichen abzulesen, welche ihre Vorgänger vor ihnen daran gemacht haben.

Agentur-Verzeichnis

der

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Elverdissen . . .	Herr	Gustav Wellhölter.
Laar u. Hollinde .	„	Bohnenkamp.
Enger	„	Hch. Kuhlmann.
Spenge	„	H. Nottelmann.
Westerenger . .	„	Krest.
Löhne [Ort] . . .	„	Auktionator Temke.
„ [Bahnhof] . .	„	Horstkotte.
Gohfeld	„	Gustav Möhle.
Krell, Mennighüffen, Ostscheidt, Besebruch, Büschen Werste, Eidinghausen	„	Wilh. Nolte, Krell.
Oetinghausen II	„	Edeler.
Obernbeck, Ellerbusch,	„	Wilh. Hüske, Ellerbusch Nr. 278.
Kirchlengern . .	„	G. Rixe, neb. d. Schule.

Ferner befinden sich Agenturen in:

Oetinghausen I, Lippinghausen, Herringhausen.

In sämtlichen Agenturen trifft die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" vom 1. Juli ab **täglich schon nachmittags** ein. Der Bezugspreis stellt sich **billiger wie bei der Post.**

Eingesandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Die Dudelwoche, das ist die Woche vom ersten zum zweiten Visionstage, ist nun glücklich vorüber. Jeden Tag war ein Leierkastenmann hier, der minder fröhliche oder lustige Weisen aus der oft herzlich schlecht abgestimmten Orgel „walzte". Wenn doch endlich diese Art der Bettelei aufhören wollte; man sieht meistens ganz gesunde Leute als Orgeldreher, die ihre Zeit sehr wohl besser anwenden könnten. Häufig duften sie schon auf mehrere Schritte nach allen möglichen Spirituosen und schaffen sich mit einer Unverschämtheit, die ihres gleichen sucht, Eingang in die Häuser. Was zuviel ist, ist zuviel; unseren Ohren wird zuviel zugemutet; nun ist die orgelreiche, die schreckliche Zeit vorüber! Doch — wie lange wird's dauern?

Enger, 25. Juni 1901.

Ein wahrer Menschenfreund.

Briefkasten der Redaktion.

M., Herford. Wir lasen kürzlich betreffs Ihrer Anfrage folgendes: Unter anderen Ehrenzeichen bedingen eine monatliche Zulage: das Eiserne Kreuz 1. Klasse 3 Mark, sowie das Eiserne Kreuz 2. Klasse bei gleichzeitigem Besitz des preußischen Militär-Ehrenzeichens 2. Klasse oder einer demselben gleichzuachtenden militärischen Auszeichnung drei Mark. Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, die zugleich das preußische Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse oder eine gleichzuachtende Auszeichnung besitzen, erhalten sechs Mark monatlich. — Haben Sie Anspruch auf eine derartige Zulage so wenden Sie sich an das zuständige Bezirkskommando, das die weiteren Schritte veranlassen wird.

Für Besitzer von Fahrrädern und Motorfahrzeugen empfiehlt es sich, sich nach dem Werte einer guten Bereifung zu erkundigen. Von Fachleuten wird der Continental Pneumatic als ein erstklassiges Fabrikat empfohlen.

Sonntagsrückfahrkarten.

(Für die Leser der „Herforder Zeitung für Stadt und Land" zur Aufbewahrung zusammengestellt.)

			II. Kl. ℳ	III. Kl. ℳ
Von	Herford	nach Bückeburg oder Rinteln	2,50	1,70
„	„	„ Detmold	1,70	1,20
„	„	„ Hameln über Rinteln	3,90	2,60
„	„	„ Horn-Meinberg	2,30	1,50
„	„	„ Bad Oeynhausen (N. od. S.)	1,00	0,70
„	„	„ Porta	1,60	1,10
„	„	„ Salzuflen	0,50	0,35
„	Löhne	„ Horn-Meinberg	2,90	2,00
„	„	„ Bad Oeynhausen (N. od. S.)	0,35	0,25
„	„	„ Porta	1,00	0,70
„	Flotho	„ Hameln	2,50	1,70
„	„	„ Oeynhausen (Süd)	0,40	0,30
„	„	„ Rinteln	1,00	0,70
„	Bünde	„ Bückeburg oder Rinteln	2,40	1,60
„	„	„ Horn-Meinberg	3,50	2,40
„	„	„ Bad Oeynhausen (N. od. S.)	1,00	0,70
„	„	„ Porta	1,60	1,10

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktionn. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg]

Fürs Album.

Die besten Ratschläge werden unheilvoll, wenn man sie nicht anzuwenden weiß.

Die Diamanten.

Roman von C. Matthias.

13. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

Als die Sonne aufging, wurden die Pferde vorgeführt. Walton bereitete schnell Thee zum Frühstück, indessen die Thiere gesattelt wurden. Nach herzlichem Abschied trennten sich Gast und Gastgeber. Ein Geschenk schlug Walton hartnäckig aus, doch mußte Hugo ihm auf Wort versprechen, recht bald wieder zur Station zu kommen und den Grafen mitzubringen.

Unter seinen kräftigsten Flüchen, die fast wie Segenswünsche klangen, ritten die Reisenden der Hauptstation Christwalde zu.

Je näher sie derselben kamen, desto freundlicher und wirthlicher wurde wieder die Gegend. Der öde Charakter des Hochlandes verlor sich allmählig. Das silbergraue Gras des Salzbusches nahm nach und nach das helle Grün europäischer Wiesengründe an. Die Malleyfichten verschwanden, die hochstämmigen Gumbäume mit ihren breiten Blättern, zart besiederte Akazien traten wieder zu schattigen Gruppen zusammen und zeigten die belebende Nähe des Wassers an. An tiefergelegenen Stellen erblickten die Reiter grünende Saatfelder — eine Seltenheit auf den Murraystationen, wo die squatter nur Viehzucht treiben und sich um den Ackerbau nicht kümmern.

„Hier hat mein Vater den Versuch gemacht, Gerste zu bauen; auch Weizen will er säen. Ob ihm das letztere gelingen wird, ist eine Frage der Zeit. Der salzhaltige Boden eignet sich nur wenig für die Kultur. Der Bau der Gerste hingegen ist ihm gelungen. Wir werden auf der Station sogar ein Glas selbstgebrautes Bier zu trinken bekommen."

So erzählte Hugo, auf die grünenden Felder deutend. Sein Blick hing unverwandt in der Ferne. Er erwartete augenscheinlich, daß ihm die ihn sehnsüchtig erwartenden Lieben entgegenkommen würden.

Er sollte sich nicht getäuscht haben.

Am Rande eines großen Gehölzes von Gumbäumen erschien plötzlich ein leuchtender Punkt. Der Sonnenschein fiel offenbar auf ein helles Gewand, sodaß der aufgefangene Strahl wie ein Blitz über die Ebene zuckte Der Punkt, anfangs klein, bewegte sich schnell auf die Gruppe der Reisenden zu. Wenige Minuten später tauchte eine dunklere Gestalt hinter dem flüchtigen Gegenstande auf. Deutlich unterschieden schon die Freunde, daß die erste Person eine Dame sei, welche, mit einem hellen Kleid angethan, auf einem lustig galoppierenden Schimmel ritt. Ihr folgte ein junger Mann in gelbem Jagdanzuge.

Jauchzend gab Hugo seinem Braunen die Sporen und jagte en carrière der Reiterin entgegen.

In derselben Gangart eilten die Näherkommenden auf ihn zu. Nach wenigen Minuten lagen sich die Geschwister in den Armen.

„Eva, meine liebe kleine Eva!" rief Hugo, die Schwester mit einer Leidenschaft umschlingend, daß ihr feiner Strohhut fast zur Seite gefallen wäre. „Sehe ich Dich wieder? Gott, was bist Du groß und hübsch geworden! Und Georg, der kleine Georg — ein ganzer Mann, ein ausgewachsener Held!"

„Ja, wir können uns sehen lassen!" rief Georg Werner, dem Bruder die Rechte schüttelnd. „Aber der Eva brauchst Du nicht zu sagen, daß sie hübsch geworden ist; sie ist so schon eitel genug."

„Geh, Du Böser!" rief Eva, ihre Toilette mit rascher Hand in Ordnung bringend. „Ach, was wird Mama sich freuen, wenn sie Dich so groß und stark, so gesund und stattlich sehen wird! Nein, dieser krause Vollbart rings um das ganze liebe Gesicht herum," lachte sie, „so habe ich mir immer meinen Bruder Hugo geträumt, wenn er als Doktor aus Deutschland kommen wird!"

„Hollah," unterbrach Georg seine Schwester, hinter dem Berge wohnen auch noch Leute. Wer kommt denn dort geritten? Auch ein Vollbart, und keiner der häßlichsten."

Eva wandte ihren Blick nach der Richtung hin, die ihr Bruder anzeigte.

Als sie Eberhardt von Hochsteins ansichtig wurde, lenkte sie ihren Schimmel still zur Seite.

Dieser war indessen ganz nahe zu der Gruppe der Geschwister herangeritten und grüßte mit gelüftetem Hute, indem er sein Pferd parirte.

„Ich bringe einen Gast mit nach Christwalde," sprach Hugo, den Freund vorstellend, „Graf Hochstein, mein Reisegenosse und, wenn ich ihn so nennen darf, mein Freund."

„Bei Gott, der bin ich," entgegnete Eberhardt, „und ich bin stolz auf diesen Namen!"

„Der Freund meines Bruders ist auch der meinige," rief Georg und bot dem Grafen treuherzig die Hand. „Willkommen in Australien, willkommen in der Station Christwalde! Möge es Ihnen bei uns gefallen und Sie recht lange unser Gast sein!"

„Das ist hübsch," lachte Hugo, „der Junge trifft den richtigen Ton. Aber auch Eva muß unsern Gast willkommen heißen, so will es die Sitte im Busch."

Das junge Mädchen ließ sich das nicht zweimal sagen.

Hurtig lenkte sie den Schimmel zu dem unruhig scharrenden Braunen des Grafen. Mit anmuthiger Bewegung bot sie dem Fremden die schmale, weiche Hand und schaute ihm freundlich lächelnd ins Gesicht.

„Sie bringen uns den Bruder wieder, Herr Graf," sprach sie mit einer Stimme, die wie eine Silberglocke klang. „Mit Ihnen kommt also das Glück und die Freude in unser Haus. Mögen Sie beides auch bei uns finden und lange nicht daran denken, wieder von hinnen zu gehen."

Eberhardt schaute die Sprecherin mit aufrichtigem Entzücken an. Es lag ein süßer Zauber der Jungfräulichkeit auf ihrem Wesen, in Worten und Bewegungen.

Das lange blonde Haar, nur durch ein seidenes Band im Nacken zusammengehalten, war durch den hastigen Ritt ein wenig in Unordnung gerathen. Kleine krause Locken umspielten daher neckisch Stirn und Schläfe und flatterten eigensinnig im Morgenwinde bis auf die dunkelblonden, hochgeschwungenen Auenbrauen, die sich in festen Conturen über zwei herrlich tiefblauen Augen wölbten. Die zartgeformte Nase setzte in grader Linie an der weißen, nicht allzuhohen Stirn an und gab dem Gesicht etwas an die Antike Erinnerndes. Der kleine frischrothe Mund war leicht aufgeworfen, das kräftig geformte Kinn zeugte von Energie des Charakters.

Wenn Georg sie die kleine Eva nannte, so that er seiner Schwester Unrecht; denn sie war groß und schlank und trotz ihrer Jugend von vollendeten Formen. So einfach das helle Gewand auch war, so vortheilhaft ließ es den Wuchs hervortreten. Schmucklos wallte es bis auf die kleinen Füße nieder, welche in derben Buschschuhen steckten. Der Strohhut, unter dem Kinn mit einer blauen Schleife festgehalten, saß ihr schelmisch im Nacken und wehrte den Sonnenstrahlen nicht, die voll und warm auf das liebliche Antlitz fielen.

Eberhardt konnte sich nur mit Mühe von dem bestrickenden Reiz frei machen, den das herrliche Geschöpf auf ihn ausübte.

Ehe sie es verhindern konnte, küßte er galant Evas Hand und sagte ihr Dank für die freundlichen Worte.

„Wenn ich bei ihren Eltern einen ähnlichen Empfang finden werde, so will ich die australische Gastfreundschaft preisen und gern vergessen, daß ich nur ein Eindringling bin!"

„Und nun nach Hause," rief Georg. „Ich reite mit unserem Gast, und Eva nimmt den europäischen Bruder in Besitz. So eskortieren wir sie sicher nach Christwalde."

Lachend warf er den Rappen herum und sprengte an Eberhardts Seite dahin.

„Oh, es soll Ihnen bei uns gefallen, Herr Graf, und wenn ich Ihnen nicht zu jung bin, will ich Ihnen ein Führer durch die Station sein, wie Sie ihn sich nicht besser denken können. Ich habe den Busch studiert, Sir, und trotz meiner sechszehn Jahre bin ich ein Jäger wie Nimrod, oder wie sonst der alte Hebräer hieß. Mit mir müssen Sie auf die Dingojagd oder unter die Känguruhs — ich kenne alle Fährten. Papa will es nicht recht leiden, daß ich vom Pferderücken mehr weiß, als vom Bücherrücken. Aber das Studieren ist nun einmal meine Sache nicht, und ich denke mit Schrecken an die Zeit, wo man mich wie Hugo nach Europa schicken wird — Gott sei Dank! das hat noch einige Jahre Zeit; denn zunächst kommt Eva an die Reihe, nach Berlin zur Tante zu gehen. Die arme Buschrose! Wie werden sie dort das liebe Ding zurechtstutzen mit deutscher Sitte und französischem Chic. Die Tante soll nämlich fürchterlich langweilig sein!"

So plauderte der Jüngling mit Eberhardt, indem sie der Station zuritten.

Die bebauten Felder mehrten sich; auch der Baumwuchs begann an Größe und Dichtigkeit zuzunehmen. Zur Rechten der Reiter befand sich ein Creek, welcher mit bedeutendem Gefälle dem Murray zuströmte und eine Mühle in seinem oberen Lauf zu treiben schien; denn das Klappern des Werkes schallte deutlich zu ihnen hinüber. Wie erinnerte das alles an die deutsche Heimath! Auch die Einzäunungen der Felder durch Weißdornbüsche und die leichten Bretterzäune an den Uebergängen. Als sich plötzlich das Unterholz beiseite schob und der Blick frei wurde auf das lachende Thal vor ihnen, da hätte Eberhardt aufjauchzen mögen, so mahnte ihn der Anblick des Farmerhauses an die Dörfer im deutschen Vaterlande.

Eine Partie freundlicher weißer Häuschen, sauber mit rothen Dachziegeln gedeckt und mit grünen Fensterläden versehen, lag um ein größeres Gebäude von herrschaftlichem Aussehen. Das Hauptgebäude wandte der Straße die Breitseite zu und war mit rothen Ziegeln gedeckt. Nur die größeren Dimensionen unterschieden es von den Häuschen, offenbar Dienstwohnungen der Stationsarbeiter. Hinter dem Herrengebäude lagen die Scheunen und Tennen, auch die Ställe für Pferde und Rinder, in der Weise, wie man sie in Deutschland angelegt findet.

Der ganze Häusercomplex war jedoch beschattet von einer Gruppe riesiger Bäume, die es nur auf dem australischen Festlande giebt. Blühende Gebüsche von großer Dichtigkeit zogen sich zwischen den einzelnen Gebäuden hin, Garten und Zaun zugleich bildend, und trugen durch ihre unzähligen violetten Blüthen viel dazu bei, die Lieblichkeit des Anblicks zu erhöhen.

Vor dem Herrschaftshause stand eine Gruppe von Leuten, unter ihnen ein hochgebauter, grauköpfiger Herr in der Tracht der australischen Hutkeeper: Wams, breiter Hut und Buschschuhe; an seiner Seite eine Dame in den fünfziger Jahren, die zweifelsohne einst eine große Schönheit gewesen sein mußte.

Es war Mr. Werner und seine Frau, welche die Ankunft der Kinder erwarteten und diesen fröhlich zuwinkten, als sie den Reitertrupp am Saum des Waldes erscheinen sahen.

Wenige Minuten später lag Hugo in den Armen des Vaters, am Herzen der Mutter. Da gab es ein Fragen, ein Bewundern, ein Liebkosen, das schier kein Ende nehmen wollte.

Allein auch die Rücksicht für den hochwillkommenen Gast wurde keinen Augenblick verabsäumt.

Während sich Hugo mit der Mutter beschäftigte, stellte Georg in seiner altklugen Weise den Grafen dem Vater vor.

„Ich bin kein Mann von Redensarten, Herr Graf," sagte der Alte. „Betrachten Sie mein Eigenthum, meine Familie als die Ihrige, das ist ein Wort, so gefühlt wie gesprochen."

Indem er Befehl gab, des Grafen Pferd abzusatteln und das Gepäck ins Haus zu schaffen, führte er den Gast in das Familienzimmer, wo ein Frühstück bereit stand und sich bald alle Mitglieder um den gedeckten Tisch versammelten.

„Gott segne Deinen Eingang mein Sohn, und den Ihren, Herr Graf," sprach der Alte, sein Glas erhebend, in welchem goldglänzender Sherry funkelte. „Auf eine glückliche Zukunft in diesem gesegneten Lande!"

Fröhlich klangen die Gläser aneinander, und nun mußte Hugo erzählen, während die Mutter seine Hand fest in der ihrigen hielt.

Welch' eine Fülle von Stoff lag vor! Hugos Reisen, sein Aufenthalt auf der Universität in der Hauptstadt des neuerstandenen Deutschlands, seine Studien, seine Erfahrungen, seine Zukunftspläne: das alles war für die Familie von großem, fast alleinigem Interesse.

Erst als der zurückgekehrte Sohn auf seinen Reisegefährten und die Erlebnisse der Rückfahrt kam, gewann der Gast des Hauses Bedeutung.

„Was brachte Sie denn auf den Gedanken, Herr Graf, nach Australien zu wandern?" fragte der alte Werner. „Wollen Sie Gold suchen oder Squatter werden?"

Das erstere vielleicht, das letztere gewiß nicht."

„Oh, das wäre herrlich," rief Georg. „Dann bleiben Sie in unserer Nähe; hier giebt es noch freie Gründe im Ueberfluß, nicht wahr, Vater? Nach dem Curonsee bietet die Regierung Schafgründe aus. Auch Wasser ist da. Gelt, Sir, Sie werden unser Nachbar?"

„Georg," meinte der Vater, „laß dem Herrn Grafen doch Zeit, Luft zu schöpfen. Du vergißt, daß er geradenwegs von Bord kommt. Er wird auch ohne Dein Zuthun schlüssig werden."

(Fortsetzung folgt.)



Macht die Haut schön u. zart.

Münzen, Orden und Medaillen,
sowie
Münzen-Sammlungen
kauft 358f
H. S. Rosenberg,
Hannover, Georgstraße 12.

Achtung!
Radfahrer
für den Dienst der Automobil-Fernfahrt Paris—Berlin werden gesucht. Angemessene Bezahlung. Meldungen an
Christian Quentin.

421f **Kontorbedarfsartikel, Geschäftsbücher.**
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.

Prima neue
Matjes-Heringe
empfiehlt billigst 430f
Frau Ida Werner.

Bücher und Musikalien.
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.

Griesmehl
in versch. Sorten
empfiehlt 466f
Heinrich Nolting.

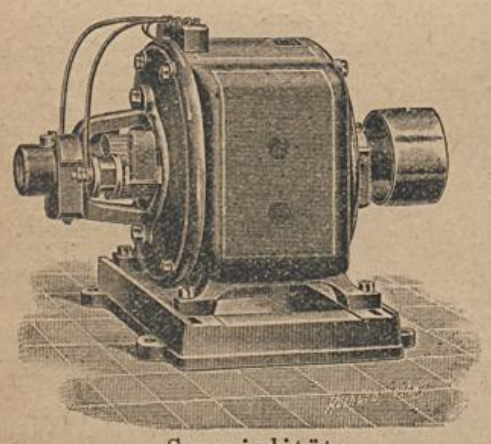

Musik-Instruments & Saiten
aller Art liefert billigst unter Garantie
das Musikwaarenhaus von
Fr. Werpel, Herford i. W.

Puddingpulver
in allen Geschmackssorten empfiehlt
294f **Heinrich Nolting.**

Haus-Verkauf.
Ich beabsichtige die „Bielefelder Straße Nr. 489 belegene **Besitzung** meines verstorbenen Schwagers **Wilh. Höpker"** unter der Hand zu verkaufen und ersuche ich etwaige Kaufliebhaber sich mit mir in Verbindung zu setzen.
Die Besichtigung des Hauses ist gestattet wochentags von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags.
Herford, den 24. Juni 1901. [453f
Der Vormund der Erben Wilh. Höpker.
Karl Arnold.

Buchbinderei, Atelier für bessere Einrahmungen. 421e
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.

421e **Prompte Zustellung aller Zeitschriften.**
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.


Spezialität:
Elektromotoren. Unerreicht hoher Wirkungsgrad, geringe Tourenzahl, geräuschloser, funkenloser Gang, keine Wartung.

Herforder Elektrizitäts-Werke
Bokelmann & Kuhlo, Herford,
Fabrik elektrischer Maschinen und Apparate.
158f

Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftverteilungsanlagen jeden Umfanges für Einzelbetrieb oder im Anschluss an Centralen

Lager von Installationsmaterial und Beleuchtungskörpern. Elektrische Lokomotiven mit Accumulatorenbetrieb oder Oberleitung für normale und schmale Spurweiten, für Feld- und Schwebebahnen. Automobil-Lastfuhrwerke und Kutschwagen mit elektrischem Accumulatorenbetrieb oder mit Gaskraftmaschinen.

Parketol ges. gesch., einziges Mittel für Parketböden das Feuchtaufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte giebt, jahrelang hält und Linoleum konserviert und auffrischt. Wichsen und Bohnern fällt ganz fort, geruchlos und sofort trocken, überall bewährt. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Liter gelbliche 3 Mk. und farblos 3 50 Mk. zu haben in Herford bei **Carl Meves, Adler-Drogerie** oder direkt von der Fabrik **K. Braselmann, Höchst a. M.** 104f

Königl. Preuss. 205. Klassen-Lotterie.
Zur 1. Klasse sind noch 1/4, 1/2, u. 1/1 **Loose** 12 Mk., 24 Mk., 48 Mk.,
428f
abzugeben; die Ziehung beginnt mit dem 5. Juli cr.
Wessel, Königl. Preuss. Lotterie-Einnehm.
Modersohn, „ „ „ „

Zu der jetzt beginnenden Fahrradsaison empfehlen wir unsere allseits rühmlichst bekannten

Wittekind-Räder,
elegant gebaut, solide gearbeitet und leicht laufend.
Einjährige schriftliche Garantie zu jedem Rade.
Katalog gratis und franko.
Bielefelder Fahrrad-Werke A. Freese & Wienum, Bielefeld.
Fernsprecher Nr. 330. 436e

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Herford.
Aktien-Kapital 5.000.000 Mk.
Wir vergüten auf
Spareinlagen
bei 14tägiger Kündigung
3 1/2 % p. a.
Zinsen.
Die Verzinsung beginnt sofort und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Zur Lage in China.

London, 26. Juni. Der „Times“ wird aus Peking telegraphiert, die Indemnitätsfrage wird voraussichtlich nach englischen Vorschlägen zu einer Regelung gelangen. Die treter der Mächte sind einig über die Gesamtsumme der chädigung, über die Dauer der militärischen Besetzung über die Art und Weise der Zahlung der Entschädigung, über die Deckungsfrage; nur zwei Fragen verhindern genblicklich den gänzlichen Abschluß der Verhandlungen, Japan fordert nämlich, daß seine Entschädigung erhöht werde, weil es ihm nicht möglich sei, augenblicklich eine Anleihe zu nur $4^1/_2$% zu gewähren. Der zweite Fall besteht darin, daß Rußland durchaus die Forderungen aufstellt, daß die Einfuhrsteuer auf 10% erhöht werde, falls die übrigen Steuern das gewünschte Ergebnis nicht hätten. Eine bezügliche Note wird China demnächst zugestellt werden.

Krügers Reisepläne.

Köln, 26. Juni. Ein rheinisches Blatt erfährt aus der Umgebung des Präsidenten Krüger, dieser habe auf die Reise nach Amerika endgiltig verzichtet. Krüger besucht morgen Rotterdam, wo er mit allen Ehren empfangen und 2 Tage verweilen wird. Alsdann gedenkt Krüger, falls nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, während des Sommers den Aufenthalt in Hilversum nicht mehr zu unterbrechen. Alle anderen Reisepläne Krügers sind damit aufgegeben.

Feuer in einer Vorratskammer.

New-York, 26. Juni. In Jersey steht die staatliche Vorratskammer in Brand. Das Feuer griff auch auf einen Dampfer über, der ebenfalls brennt.

Ein Wiener Dorf in Flammen.

Wien, 26. Juni. Seit nachts wütet in der Ortschaft Wiener Neudorf ein Feuer, das sich fast auf die ganze Ortschaft ausdehnte. Viele Häuser sind bereits abgebrannt; auch die uralte Kirche ist völlig eingeäschert worden.

Neue Kämpfe im Burenkriege.

Kapstadt, 26. Juni. Bei Vellzomboom hat ein großes Gefecht stattgefunden. Die Buren verloren 20 Tote und mehrere Gefangene. Etwa 600 Buren nahmen an dem Kampfe teil.

Zur Wasserkatastrophe in Virginia.

Virginia, 26. Juni. Wie nunmehr feststeht, übersteigt die Zahl der bei dieser Katastrophe ums Leben Gekommenen nicht 40 oder 50. Gemeldet wird ferner, daß keine einzige Grube unter Wasser steht. (Gestern wurde der Verlust an Menschenleben noch auf ungefähr 1000 geschätzt. Die Red.)

Preußische Pfandbrief-Bank. Nach der im Inseratenteil veröffentlichten Bekanntmachung werden die am 1. Juli cr. fälligen Zinsscheine der Emissionspapiere der Bank bereits vom 15. Juni ab eingelöst. Die Einlösung erfolgt bei der Bank selbst und bei der Mehrzahl der deutschen Bankfirmen kostenfrei. Ebenda werden Broschüren unentgeltlich verabreicht, welche über Wesen und Sicherheit der Papiere in umfassender Weise Aufschluß geben. Die Kommunal-Obligationen sind mündelsicher. 481f

---

Die **New-Yorker Germania-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** (Europäische Abteilung in Berlin) veröffentlicht in dem Inseratenteile dieser Nummer einen Auszug aus ihrem Jahres-Bericht.

Die Activa haben sich um über 5 Millionen Mark vermehrt und belaufen sich nunmehr auf über $114^1/_2$ Millionen Mark, (wenn man den Courswert der Wertpapiere am 31. Dezember 1900 zu Grunde legt auf über $115^3/_4$ Millionen Mark). Die Einnahme an Prämien u. Zinsen betrug im vergangenen Jahre M. 20 160 066. Die Passiva betragen Mk. 102 270 219. Für Todesfälle für bei Lebzeiten fällige Policen und Renten wurden Mk. 8 394 991 ausgezahlt, (wovon Mk. 3 808 037 in Europa). Als Dividende für 1900 sind ausgeworfen Mk. 1 504 500. Neu versichert wurden im vergangenen Jahre 6 291 Policen für Mk. 46 581 228 Kapital und Mk. 4 858 Rente, wovon in Europa 2 872 Policen für Mk. 260 619 53 Kapital und Mk. 4 802 Rente. In Kraft waren am Ende des Jahres 53 843 Policen für Mk. 352 860 037 Kapital und Mk. 139 392 Rente, wovon in Europa 28 657 Policen für Mk. 164 488 287 Kapital und Mk. 137 387 Rente. Die Prämie-Reserve beträgt bereits 27,1% der versicherten Summe und im Ganzen sind schon 32,9% der versicherten Summe vorhanden. Für deutsche, österreichische und schweizer Wehrpflichtige übernimmt die Gesellschaft auch die Kriegsgefahr ohne Zuschlags-Prämie. Die Unanfechtbarkeit der Policen (außer wegen Klima-Gefahr und wegen nachgewiesenen Betruges) tritt schon nach 3jährigem Bestehen der Versicherung ein. Von den Aktiven der Gesellschaft befinden sich z. B. in Europa, incl. des Wertes des Geschäftshauses in Berlin am Leipzigerplatz, über 90 Millionen Mark. Depositen befinden sich bei den Regierungen in Preußen, Bayern, Württemberg, der Schweiz, in Oesterreich und Ungarn. Infolge der Bestimmungen des neuen deutschen Reichs-Gesetzes betr. die Privat-Versicherungs-Unternehmungen wird der Bestand der Aktiva der Gesellschaft in Deutschland in den nächsten Jahren sehr erheblich zunehmen. 489f

---

Silb. Medaille Weltausst. Paris

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld

1111

Bettwäsche? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei
Preisliste u. Muster postfrei
Eigene Weberei in Landeshut in Schl.
F. V. Grünfeld
BERLIN W., Leipzigerstr. 25.

125f

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

Detmolder Verlosung.

Ziehung am 25. u. 26. Juli d. J.

2000 Gewinne im Gesamtwerte von 22,500 Mk.

5 Gewinne zu je 1000 Mk. u. s. w.

Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mk.

sind zu haben in der

Geschäftsstelle der Herforder Zeitung f. Stadt u. Land

Herford.

381f

Nach Auswärts gegen Nachnahme.

---

20 neue Ansichtskarten Reisegedanken mit 3 mikroskopischen Ansichten.

Grösste Auswahl in Reisen. Zu

alle in vorzüglicher Ausführung z. B. auch **Kupferdrucke** und **Heliochromie für photographische Darstellung farbiger Lichtbilder.** 391e

Durch diese in meinem Verlage erschienenen Karten bin ich in der Lage, das beste bieten zu können, was bis heute auf diesem Gebiete geleistet worden ist.

Wiederverkäufer höchsten Rabatt.

Hermann Wolff, Herford.

Maggi zum Würzen unübertroffenes Verbesserungsmittel von Suppen, Saucen, Gemüsen etc., verdient, auf jedem Tisch ebenso heimisch zu werden wie Pfeffer und Salz. Zu haben in Fläschchen von 35 Pfg. an bei 423f

C. Massmann, Comthurstrasse 286 und Neuermarkt 24.

Ebenso empfehlenswert sind **Magg's Suppenwürfel** a 10 Pfg, sowie **Maggi's Bouillon-Kapseln** a 12 und 16 Pfg.

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropp's Zahnwatte“** (20% Carvacrol-watte a Fl. 50 Pfg. nur echt: Markt-Drogerie **W. Epseloh,** Adler-Drogerie **C. Meves,** Rote Kreuz Drogerie-Apotheke **K. Steuber**

Bringe meine große Auswahl in

Handarbeiten, Stickseiden, Strick-, Stick- und Häkelgarnen

in empfehlende Erinnerung.

Ferner empfehle

Schürzen, Handschuhe, Kravatten, Wäsche und Unterzeuge

in allen Preislagen.

Die noch vorrätigen

Damen- und Kinderhüte

verkaufe jetzt weit unter Preis.

Heinrich Studte, Höckerstraße 11.

Trauerhüte, Spitzenhüte und Spitzenhauben stets am Lager.



Ed. Esfen
Möbel-Fabrik.
Bielefeld.
Musterzimmer.

Aussteuer-Geschäft.

Franko-Lieferung!

Billige Preise

Spezialität:
Anfertigung eichener Möbel aus altabgelagerten Oberländer Hölzern

Mustermässige Ausführung.

Prima Referenzen!

Telephon-Nr. 758. 356f

Kohlen

alle Sorten Hausbrand, verkaufe vom Lager bei **H Jungeblut,** Rennthorwallstr. 3, in guter Qualität. 412f.

W. Lütgert.

Für

Polsterer

offeriere prima

Alpengras

in Gebinden von 50 Pfd., pr. Ctr. Mk. 6,50 ab meinem Lager. 66f

Kaufhaus
Ludwig Rieger
Inh.: **Alfred Hoßlar,**
Herford,
Alter Markt 9.

---

la. neue 468f

Rollmöpse

mit Gurkeneinlagen, à Stck. 7 ₰

Heinrich Nolting.

Städtisches Brausebad für Männer und Frauen.

Badezeit:

Sonntag: v. $6^1/_2$—$9^1/_2$ Uhr vorm
Mittwoch; v. 3—$9^1/_2$ Uhr nachm
Donnerstag: v. 4—8 Uhr nachm
Freitag: v. 4—8 Uhr nachm
Sonnab.: v. 12—$9^1/_2$ Uhr nachm
Preis pro Bad 10 Pfg. (mit Handtuch und Seife.)

Städtische Volksbibliothek.

Bücherwechsel:

Bürgerschule Erdgeschoß, Sonntagsmittags von $11^1/_2$ bis $12^1/_2$ Uhr

Ausgabetage:

3. 17. 31. März,
14. 18. April,
12. Mai,
2. 16. 30. Juni,
14. 28. Juli,
11. 25. August,
8. 22. September,
6. 20. Oktober,
3. 17. November,
1. 15. 29. Dezember.

(Benutzung unentgeltlich.

Oeffentliche Lesehalle

im Zeichensaal der Bürgerschule 3 geöffnet

Sonn- u. Feiertags 3 bis 9 Uhr nachmittags.

(Benutzung unentgeltlich.)

Oeffentlicher

Arbeits-Nachweis

Waisenhausstr. Nr. 1, Fernsprecher 117 vermittelt männlichen und weiblichen Personen jeden Berufs unentgeltlich Beschäftigung. Auch Dienstboten und Arbeitsleute finden Stellung.

Vermittelung des Verkehrs mit dem Arbeitsnachweis in Bielefeld und Osnabrück. 357c

Städtisches Museum f. Alterthümer.

Mittwochs von 2 bis zur Dunkelheit unentgeltlich sonst jederzeit gegen Zahlung von 25 Pfg. a Person geöffnet.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine Wohnung

von 5 Räumen nebst Zubehör in der Nähe des Rennthors zu vermieten.

Zu erfragen in der Exp. d. Ztg. unter F. S. 463f.

Freundl. Wohnung,

abgeschlossene Etage mit Zubehör und Garten in gesunder Lage preiswert zu vermieten per Juli oder später. 457f.

Auskunft erteilt

Otto Marcus.

Habe eine schöne

Wohnung

von 5 Räumen im Hause Steinstraße 6 zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei

E. Wilkes jr., Friseur,
251f) Steinstraße 1.

---

1 freundlich möbliertes

Zimmer

mit Pension billig zu vermieten; daselbst finden anständ. junge Leute **Kost u. Logis.**

Wo sagt unt. 426f d. Exp. d. Z.

Ein Lehrer sucht sofort

möbliertes Zimmer,

möglichst mit vollständiger Pension. Suchender wäre auch bereit, Privatstunden zu geben.

Gefl. Offert. an d. Exp. unter 440f an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Stellungen

Blaufärberei. 480f

Ein junger Mann, welcher selbständig arbeiten kann, wird zum Färben baumwollener Stückwaren gesucht. Offerten unter L. C. 994 an Rudolf Mosse, Chemnitz erbeten.

Junger Mann,

22 Jahre alt, berecht. z. Einj.-Freiw.-Dienst, sucht Stelle auf dem Kontor eines Delikateß-, Wild- u. Geflügelgeschäftes 2c. als Commis. 482f

Offerten an d. Expd. d. Ztg.

Laufbursche

für halbe Tage gesucht 490f

Gebr. Klietsch.

Ordentlicher

Junge

für leichte Arbeit gesucht. 473f

Carl Bock & Co.

Eimterstr. 239.

Eine tüchtige

Maschinen-Näherin 467f

findet sofort Stellung bei

Pilgrim & Nolting.

Zum 1. Oktober suche ich ein 398f

Mädchen

für meinen kleinen Haushalt.

Frau Pastor Meyer,
Herford, Eimterstraße 190b.

Suche zum 1. Oktober ein

Dienstmädchen.

Frau Heinrich Sewening,
Herford, Schützenstraße.
439f

Wasche mit
Luhns
Wasch-Extract.

Bekanntmachung.

Von dem Friedhof an der Kirche Stift Berg sollen 12 bis 1300 cbm Erdreich abgetragen und abgefahren werden. Der Verdingungstermin findet

Montag, den 1. Juli cr., vormittags 11 Uhr,

auf dem Bureau der Bauverwaltung statt, von wo auch die Angebotsformulare zu beziehen sind. Die Bedingungen liegen bei Herrn Gastwirt Lücking zur Einsichtnahme aus. 479f

Stift-Berg, 25. Juni 1901.

Paetz,
Kgl. Reg.-Baumeister.

Am Dienstag, den 2. Juli 1901,
nachmittags 3 Uhr, beabsichtige ich mein unter sub Nr. 11 in **Wallenbrück** gelegenes

Kolonat

bestehend aus

1 Wohnhause nebst ganz neuer Scheune und 3 Hektar Land und Wiesen,

sehr guter Grund, zu verkaufen. Die näheren Verkaufsbedingungen sind bei dem **Auktionator Wiendieck** in **Neuenkirchen** einzusehen. 488f.

Wallenbrück (Kr. Herford), den 26. Juni 1901.

Frau Wwe. Kolon Bobbenkamp.

Technikum Lemgo
in Lippe.
Bau-, Landbau-, Ziegler - Heizerschule. Beginn 24. Okt Vorunt. 1. Okt. Satzungen kostenfrei.
486f

Zu verkaufen!

Herford:

a) Die am **Wilhelmsplatz** belegene **Schulz'sche Villa** zu sehr mäßigem Preise.

b) Ein **Haus**, worin seit langen Jahren eine Bäckerei verbunden mit Kolonialwaren-Geschäft und Schenkwirtschaft mit gutem Erfolg betrieben wurde — Auf Wunsch mit schönem Garten. Anzahlung Mk. 5,000.

c) Eine schöne **Besitzung** an der neuen Bahnhofstraße zu sehr mäßigem Preise und geringer Anzahlung.

d) Eine **Besitzung** an der Hermannstraße mit Stallung und Garten, Mk. 12,500, Anzahlung etwa Mk. 2000.

e) Ein kleines **Kolonat** in der Feldmark (ca. 12 Morgen groß) mit gutem Gebäude zum Preise von Mk. 15,000.

f) Ein **Geschäftshaus** an der Steinstraße mit Garten, Mk. 20,000, Anzahlung Mk. 5000.

g) Ein **Haus** mit großer Werkstatt auf der Radewig, für kl. Fabrikanlage sehr geeignet. — Bedingungen außergewöhnlich günstig.

h) Eine größere **Besitzung** mit schönem Garten im Zentrum der Stadt bei geringer Anzahlung.

i) Ein **Haus** an der Rennstraße mit Laden. Preis Mk. 15,000, Anzahlung Mk. 5000.

k) Eine **Besitzung** an der Bielefelderstraße zu sehr mäßigem Preise bei ganz geringer Anzahlung.

l) **Bauplätze** an der Kreishausstraße, an der Neuen Bahnhofstraße, Bielefelderstraße 2c. 2c. in jeder beliebigen Größe und Preislage. (487f

Meine Gebühr hat stets der Auftraggeber zu zahlen, daher entstehen den Reflektanten durch die Vermittelung keine Kosten.

Jede gewünschte Auskunft bereitwilligst.

C. H. Töbtmann,
Fernsprecher Nr. 70.

Amtliche Anzeige

Zur Vertretung des erkrankten Gemeinde-Erhebers Sundermann in Spenge durch den Büreau-Gehülfen Schumacher d. l. habe ich meine Genehmigung unter dem Vorbehalte jederzeitigen Widerrufs erteilt, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Herford, 19. Juni 1901.

Der Landrat:
v. Borries.

Von Morgen den 27. d. Mts. an verkaufe meine 477f

Süßrahmbutter

aus nur pasteurisierter Sahne zu 1,20 p. Pfd.

Herforder Molkerei,
W. Frewert
Elisabethstraße.

Zu Ausflügen und Partien halte meinen **neuen**

Sommer-Wagen

bestens empfohlen. 496f
Wilhelm Blomberg,
Fidelenstr. 14.

Gebrannte Kaffees
in reinschm. Qualitäten stets frisch vorrätig bei 494f
B. Kunkel, Bügelstraße 4.

Aechten
Holl. Gouda-Käse
empfiehlt billigst 493f
B. Kunkel, Bügelstr. 4.

Feinste
Tafel-Essig-Essenz
zur Bereitung von gesundheitsgemäßem Speise- u. Einmache-Essig a Flasche, zu 18 Liter Essig reichend, 85 Pfg. 492f
H. Klaassen Nachf.,
Fernsprecher 98.

Es fahren täglich

4 Wagen

mit

Vollmilch a Liter i. Flaschen 18 Pfg.,
aus der Kanne 16 Pfg.
Buttermilch a Liter 6 Pfg.
Butter a Pfd. 1,10 Mk.
Stippmilch a Pfd. 15 Pfg.

Herforder Milch-Consum und Sterilisier-Anstalt
W. Frewert.
— Fernsprecher Nr. 170. —

Fliegenhüte
empfiehlt 476f
Heinrich Nolting.

Sensenstreicher
in großer Auswahl bei 487f
Heinrich Nolting.

Schützenhof.

Freitag, den 28. Juni, abends 8½ Uhr:

I. Abonnements-Konzert

des Bielefelder städtischen Orchesters
unter Leitung des Königlichen Musikdirektors
Herrn Traugott Ochs. 407f.

Die beste Reklame sind elegant ausgeführte

Drucksachen.

Drucksachen jeder Art
für
behördlichen, geschäftlichen und privaten
Gebrauch liefert
schnell und sauber

Christian Quentin,
Buchdruckerei,
Herford,
Brüderstrasse 21.
Fernsprecher 83.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 1. Juli 1901 fälligen Zinsscheine unserer **Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen, Kleinbahnen-Obligationen** werden bereits vom 15 Juni cr ab an unserer Kasse und bei denjenigen deutschen Bankhäusern kostenfrei eingelöst, die den Verkauf unserer Emmissionspapiere übernommen haben. Stücke zur Kapitalsanlage können daselbst bezogen und Broschüren über Wesen und Sicherheit der Emissionspapiere in Empfang genommen werden. Die Kommunal - Obligationen sind mündelsicher. 481f

Berlin, im Juni 1901.

Preussische Pfandbriefbank.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1900: 788¾ Mill. Mk
Bankfonds „ „ „ „ : 257¼ „ „
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. 96a

Vertreter in **Herford: Alfred Voss,** Wittekindstrasse.

Newyorker „Germania, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft"

Europäische Abteilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in **Berlin.**

Verwalt.-Rat für Europa: Herm. Rose, Thomas Achelis. Max Bürgers.
Direction: General-Bevollmächtigter; General-Direktor Dr. Rose, General-Bevollmächtigter. Stellvertretender Director P. Rostock.

Total-Activa am 31. Dezember 1900: M. **114,768,299.** **Vermehrung der Activa** in 1900: M. **5,445,342.**

Reiner Ueberschuss, Gewinn-Reserve, Sicherheits-Capital, Extra-Reserve, Reserve für etwaige Coursverluste u. Cours-Avance der Wertpiere . . , **14,451,872.** Jährliches Einkommen: M. **20,160,066.**

Activa in Europa: M. 20,351,205 in Grund-Eigentum, Depositum und Policen-Darlehen.

Versicherungen in Kraft: 53,843 Policen für M. **352,860,037,**
Davon in Europa: . . . 28,657 „ „ „ **164,488 287.**

Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatsprämie.
Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar,
ausser wegen Klima-Gefahr, oder wegen nachgewiesenen Betrugs.
Dividende schon nach zweijährigem Bestehen beginnend.
Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.

Bisherige Auszahlungen

für Todesfälle und Lebenspolicen: über Mk. **135 Millionen.**
für Dividenden: über Mk. **26 Millionen.**

Nähere Auskunft erteilt:

Th. Schmeltzer, General-Agent in **Bielefeld**
Carl Frank, „ **Dortmund**
A. Meyer, „ **Cöln**
Adolf Katz, „ **Hannover.**

Bürgerverein.

Donnerstag, 27. Juni abends 8½ Uhr:
Fünftes
Abonnements-Konzert.

Brinkmann's Restaurant.

Mittwoch, 26. Juni, abends 8½ Uhr:
Konzert.

Turn-Gemeinde Herford.
Frauenabteilung.

Die Mitglieder der **Frauenabteilung** sowie der **Turnrat** werden hierdurch zu einer im Saale des Herrn **Friedr. Biermann** am **Mittwoch 26. d. Mts., abends** Uhr stattfindenden gemeinschaftlichen Sitzung freundlichst eingeladen. 46[illegible]

Tagesordnung:
Gauturnfest in Rheda.
Rege Beteiligung erbittet
Der Turnrat.

Lehrerverein Herford und Umgegend.

Sitzung
Sonnabend, 29. Juni.

Tagesordnung: (49[illegible]
1. Lektion in der Schule zu [illegible]linde (Beginn 3 Uhr).
2. Gemeinsamer Spaziergang Stedefreundskrug.
3. Vortrag: Göthe als Erzi[illegible]

Hollenstein,
Bismarcksturm b. Salzuflen.
484f

Sonntag, 30. Juni er[illegible]
nachmittags 3½ Uhr:

Konzer[illegible]
der Düngel'schen Kap[illegible]
Entree 30 Pfg.

Christlich-Vaterländischer Männer-Verein.

Am **Sonntag, den 30. Juni, nachmittags 4 Uhr** wird das diesjährige (498

Sommer-Fest

bei Herrn **Beiner** in **Wilhelmshöh** bei Sundern gefeiert, bestehend aus Festansprache des Herrn Rektor Bohnenkamp aus Minden, Vorträge des Posaunenchors und des gemischten Chors und gemeinsamen Gesängen.

Der Verein tritt pünktlich 3¼ Uhr beim Evangelischen Vereinshause zum Abmarsch nach Sundern an.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.

Ziegen-Zuchtverein.

Am Sonnabend, 29. d. Mts., abends 8½ Uhr,
findet im **evang. Vereinshause** eine

Haupt-Versammlung

statt, wozu zahlreiches Erscheinen gewünscht wird.
491f **Der Vorstand.**

Auktion.

Am **Montag, den 1 Juli** d. J., nachmittags um 1 Uhr, [illegible] der Fuhrunternehmer **H. Dunkelau** Nr. 44 zu Enger folgende Gegenstände:

Möbeln und sonstige Haus- und Küchengeräte, 2 Pferde, **Geschirr,** 4 complette Fracht- und Ackerwagen, einen [illegible] haltenen Sommerwagen, sowie sonstige landwirtschaftliche Geräte, 3 Schweine, 1 Ziege und 10 Hühner, öffentlich meistbietend verkaufen. Zahlungsfähige Käufer ladet ergebenst ein.

Enger, den 25. Juni 1901.

H. Beimfohr, Auktionator.

Telephon 110.

Poßberg u. Schumacher, Herford,
Komptoir u. Lager, Engerstraße 415.

Alle Sorten Kohlen
für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen, Braunkohlen, Coks und Brickets.
Spezialität rußfreie Salonkohlen.
Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphatmehl 2c.
9b